

Rückzug der Bewerbung als Stellvertretender Schulleiter

Beitrag von „dingenshausen“ vom 20. November 2019 11:07

Hello erstmal an alle! Ich bin neu hier, habe jedoch in der Vergangenheit immer wieder hier gelesen. Ich habe kürzlich leider ein erfolgloser Versuch gestartet stellvertretender Schulleiter zu werden und wollte gerne Erfahrungen von euch einholen dazu. Ich war bestens vorbenotet, 4x die 5 Punkte und 2x 4 Punkte (neue Beurteilungsrichtlinien NRW), trotzdem wurde nach der Lehrerkonferenz am Tag selbst mir gesagt ich werde an dem Tag bezogen auf meine Bewerbungen keinen Erfolg haben können und mir wurde zum Rückzug aus dem Verfahren noch vor dem Kolloquium geraten. Nun ja, es ist wie ein Schlag ins Gesicht auf den man gar nicht vorbereitet ist. Ich habe auf den Rat gehört und die Bewerbungen zurückgezogen. Im Vorfeld hatte ich, bezogen auf die Verfahren, mit einem Schulleiter und der entsprechende Dezernenten Gespräche geführt, beide hätten mich in dieser Funktion vorstellen können. Es war seitens der SL der "neuen" Schule die Rede davon "ich würde mich freuen, wenn Sie sich für das Gymnasium X entscheiden würden..." Die "neue" SL hat sogar jetzt im Nachhinein ein Gespräch angeboten dazu. Ich bin gespannt ob das Verfahren nun gänzlich leer läuft oder nicht. Meine Schulleitung hatte eigentlich damit gerechnet ich würde jetzt weg gehen, nun ist es aber doch nicht so. Seit dem Tag verhüllt sich die SL in Schweigen, ich hätte eine ehrliche Rückmeldung mir erhofft. Ich bin nach ein paar Wochen der Resignation jedoch wieder auf dem aufsteigenden Ast - ich entwickle langsam das Gefühl "jetzt erst recht". Ich erfahre auch im Umfeld, auch von anderen Schulleitern, dass auch sie erstmal oft bei Karrieresprüngen gescheitert sind und teilweise schwere Krisen durchmachen müssten deshalb. Im Dezember gibt es ein Gespräch mit meinem zuständigen Dezernenten bzgl. der Revision aus der ich Erkenntnisse erhoffe, damit ich mich weiter entwickeln kann. Wie lange muss man denn nun warten? Was passiert mit der ganzen Vorbereitung die man in die Sache investiert hat - ich habe schließlich mich Monate lang auf die Revision vorbereitet, und glaube ein wenig dass das Ganze irgendwie passieren "sollte". Sprich - es war wohl jemand vorgesehen der genommen werden sollte. Ich selbst bin nur A14, ich wußte im Vorfeld dass A15er zumindest in einem der Verfahren waren. Es kam jedoch zur Revision, was so viel heißt, als dass die A15er keine best Bewertung erhalten haben können. Ich habe jedoch noch nicht überlegt, ob die A15er ggfs. eine "3" erhalten haben könnten. Ich würde mich über konstruktiven Rat eurerseits freuen!

Beitrag von „Schmidt“ vom 20. November 2019 11:11

Wer hat dir gesagt, dass du die Bewerbung zurückziehen solltest?

Beitrag von „dingenshausen“ vom 20. November 2019 11:15

Die beiden Dezernenten vor dem Kolloquium am Revisionstag

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 20. November 2019 12:30

Zitat von dingenshausen

Die beiden Dezernenten vor dem Kolloquium am Revisionstag

Wenn du das so signalisiert bekommst, dann heißt das normalerweise, dass da ein interner Bewerber gesetzt ist, auf den die Stellenbeschreibung zugeschnitten ist. Mit dir persönlich und deiner Qualifikation hat das nichts zu tun. Es mag einem gefallen oder nicht, aber die Person wird die Bestbewertung erhalten. Wenn du zurückziehest, bedeutet das für alle Beteiligten inklusive dich weniger Arbeit und Stress. Natürlich kannst du dich entscheiden, das nicht zu tun, das Ergebnis wird das gleiche sein.

Beitrag von „Alterra“ vom 20. November 2019 12:53

Ich kann deinen Frust voll und ganz verstehen, es kostet aber viel zu viel Lebensfreude, sich über das Besetzungsverfahren im ÖD aufzuregen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 20. November 2019 13:24

Also - nicht dass mir gefällt, was Nele sagt. Aber es ist mit Sicherheit so.

kl. gr. frosch

Beitrag von „keckks“ vom 20. November 2019 14:22

...mund abputzen, weitermachen.

Beitrag von „Trantor“ vom 20. November 2019 17:21

Hast du Zeugen für die Aussage der Dezernenten! Das schreit ja nach Verwaltungsgericht!

Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. November 2019 17:59

In NRW ist es gar nicht unüblich, dass solche Aussagen fallen (oder zumindest schon mehrfach in meinem Umfeld mitbekommen...). Es muss nicht unbedingt mit einem internen Bewerber zu tun haben (was vor dem Verwaltungsgericht Thema sein könnte), sondern auch, dass man einen Prüfungsteil nicht so gut geschafft hat, es sich also abzeichnet, dass man noch kaum eine Chance hat und es also besser sein könnte, das Verfahren abzubrechen.

Bei Abbruch gilt man nicht als angetreten. Wenn man es bis zum Ende durchzieht, dann steht die Note in der Akte und man wird sie 2 Jahre nicht los. Hätte dadurch bei anderen Bewerbungen auch keine Chance mehr, weil die Note eben nicht sooo gut ist.

Beitrag von „Der Germanist“ vom 20. November 2019 18:15

Zitat von chilipaprika

es sich also abzeichnet, dass man noch kaum eine Chance hat und es also besser sein könnte, das Verfahren abzubrechen.

Zitat von dingenshausen

Es kam jedoch zur Revision, was so viel heißt, als dass die A15er keine best Bewertung erhalten haben können.

Genau. Das Verfahren des A15ers mag vielleicht nicht zur Bestnote geführt haben, aber evt war ersichtlich, dass die Bewertung des TE allenfalls genauso gut (z. B. 4 Punkte) wie die des A15ers werden würde. Bei gleicher Bewertung würde der A15er automatisch die Stelle bekommen, der A14er hat aber mindestens ein Jahr in allen Verfahren keine Bestbewertung, wenn er das Verfahren "durchzieht". Ärgerlich ist es natürlich wegen des Aufwandes.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 20. November 2019 21:17

Solche Aussagen fallen niemals offiziell sondern immer so, dass sie später nicht justizierbar sind. Der Dezerent wird das im Zweifelsfall abstreiten.

Leider läuft das Spiel so - und ähnliche Aussagen im Bewerbungsverfahren kenne ich aus meinem Umfeld.

Der Rat zum Rückzug ist übrigens strategisch durchaus sinnvoll. Falls man aufgrund der internen Vorbereitung die Stelle nicht an einen anderen Bewerber vergeben kann oder will, könnte es passieren, dass dieser unterlegene Kandidat am Revisionstag im Verhältnis schlechter bewertet wird als er eigentlich war - damit die Entscheidung gegen ihn unanfechtbar ist. Dann stünde ggf. nur ein "übertrifft die Anforderungen" statt "übertrifft die Anforderungen in besonderem Maße" in der Akte, was dann auch in den nächsten zwei (oder waren es drei?) Jahren als Bewertungsgrundlage für jede weitere Bewerbung herangezogen würde. Insofern ist es besser, mit weißer Weste aus dem Rennen auszusteigen bzw. ausgestiegen zu werden.

Klingt pervers, ist aber leider so. Habe ich in ähnlicher Form auch hören dürfen. Ich bin dann einen anderen Weg gegangen.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 21. November 2019 11:31

Zitat von Bolzbold

Solche Aussagen fallen niemals offiziell sondern immer so, dass sie später nicht justizierbar sind. Der Dezerent wird das im Zweifelsfall abstreiten.

Selbstredend. Alles, was nicht schriftlich fixiert ist, ist im Verwaltungsgang inexistent. "Wer schreibt, der bleibt" heißt es nicht umsonst.

So ärgerlich man das persönlich finden mag und so ärgerlich das bei der Abwägung ist (gute Personalentwicklung geht konträr mit dem völligen Zufall ergebnisoffener Bewertung), es ist extrem wichtig, dass man die Spielregeln kennt, versteht und beherrscht, wenn man tatsächlich in der Schule Karriere machen will. Ist ehrlich auch nicht ganz falsch, denn man will wirklich nicht Leute in Managementpositionen, die das System nicht spielen können. Zahllose inkompetente Schul- und Abteilungsleiter sind Begründung genug dafür.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 21. November 2019 11:38

Zitat von Trantor

Hast du Zeugen für die Aussage der Dezernenten! Das schreit ja nach Verwaltungsgericht!

Nichts wird beweisbar sein. Steht es in den Akten? 😊 Aber ernsthaft - ich stelle mir mal vor, in unserem etwas exotischen Schulsystem wird der Abteilungsleiter z.B. des Bildungsganges Abendgymnasium gesucht. Und dann grätscht da irgendein OStr aus einem 08/15-Gymnasium rein und wird durch "objektive" Bewertung eingesetzt.

Die Katastrophe ist vorprogrammiert. Der gute Mensch hat doch keine Ahnung von unserem Schulsystem, den pädagogischen Minenfeldern, den Gepflogenheiten. Nein, es ist wichtig, dass SI die Nachfolger und Führungspositionen sorgsam aufbauen und pflegen. Für funktionierende Schulen müssen sehr sorgfältig Bewerber ausgewählt werden. Die völlige Beliebigkeit von "jeder muss sich gleichberechtigt bewerben können" ist absolut kontraproduktiv!

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. November 2019 13:39

Ich sehe es teilweise anders. Klar darf nicht jemand, der keine Erfahrung im System hat, nach der Fähigkeit, einzig in seinem (ursprünglichen) System beurteilt werden.

Aber wenn man nicht nur systemimmanent denkt, könnte man auch die Fähigkeiten u Kenntnisse überprüfen, die für eine besondere Stelle qualifizieren. Dass im Zweifelsfall die Bewertung in der Spalte Elternarbeit den Unterschied macht, wer von zwei Kandidaten den Stundenplan machen wird, ist absurd.

Aber da träume ich von Beförderungen / Auswahl nach ausgewählter Qualifikation ... das werde ich im ÖD nicht mehr erleben.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. November 2019 16:37

Solange in NRW der Schulleiter im Wesentlichen entscheidet, wer A14 wird und wer nicht, wird er dies über die Frage regeln, wer am meisten bietet und wen er ggf. in welcher Position sieht. Alle Kandidaten, die aus diesem Raster fallen, haben mit Ausnahme der externen Bewerber keine Chance. Da an einer Schule eine Vielzahl an Aufgaben zu übernehmen bzw. seitens der Schulleitung zu delegieren sind, scheint dieses Muster der Notwendigkeit geschuldet zu sein. Besser ist es, man lernt die Spielregeln ganz schnell und spielt das Spiel innerhalb dieser Regeln bzw. versucht aus diesen Regeln das Beste für sich herauszuholen, oder man lässt es sein. Niemand wird wegen super Unterricht irgendwann "entdeckt" und befördert.

Beitrag von „Trantor“ vom 22. November 2019 08:58

Zitat von Meerschwein Nele

Nichts wird beweisbar sein. Steht es in den Akten? Aber ernsthaft - ich stelle mir mal vor, in unserem etwas exotischen Schulsystem wird der Abteilungsleiter z.B. des Bildungsganges Abendgymnasium gesucht. Und dann grätscht da irgendein OStr aus einem 08/15-Gymnasium rein und wird durch "objektive" Bewertung eingesetzt.

Also das, was in der Realität öfters passiert

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 22. November 2019 10:43

Zitat von Trantor

Also das, was in der Realität öfters passiert

Eben. Und die übeln Ergebnisse sprechen für sich. Schulen sind sehr komplexe und sehr differenzierte Systeme. Wenn da ohne Ansehen des Hintergrundes Leute reingesetzt werden, die einfach nur gut unterrichten (Für Funktionsstellen ohnehin eine irrelevante Kompetenz) oder in ganz anderen Zusammenhängen ihre Fähigkeit bewiesen haben, dann ist der Unfall vorprogrammiert.

Oder würde z.B. VW einfach so den bewährten Abteilungsleiter des Einkaufs in die Führung der Produktionsentwicklung einsetzen, weil da ein paar Stellen hinter dem Komma besser sind?

Beitrag von „Trantor“ vom 22. November 2019 11:09

Zitat von Meerschwein Nele

Eben. Und die übeln Ergebnisse sprechen für sich. Schulen sind sehr komplexe und sehr differenzierte Systeme.

Bei mir selbst lief und läuft das nach meiner bescheidenen Meinung gut.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 22. November 2019 11:49

Zitat von Trantor

Bei mir selbst lief und läuft das nach meiner bescheidenen Meinung gut.

Lottoglück. 😊 Ist deshalb der wöchentliche Lottschein ein guter Ratschlag zur Vermögensbildung?

Beitrag von „Trantor“ vom 22. November 2019 12:34

Zitat von Meerschwein Nele

Lottoglück. Ist deshalb der wöchentliche Lottschein ein guter Ratschlag zur Vermögensbildung?

Auch nicht schlechter als das Sparbuch mit Negativzinsen

Beitrag von „CDL“ vom 22. November 2019 12:53

Zitat von Trantor

Auch nicht schlechter als das Sparbuch mit Negativzinsen

Du Krösus kannst dir dass bei der Höhe deiner Einlagen dann wohl leisten. 😊 (Noch gibt es ja Banken ohne Negativzinsen für Kleinanleger.)

Beitrag von „Trantor“ vom 22. November 2019 15:11

Zitat von CDL

Du Krösus kannst dir dass bei der Höhe deiner Einlagen dann wohl leisten.

Mein alter Chef sagte zu A15 immer: "Gesicherte Armut auf gehobenem Niveau" 😊

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 22. November 2019 15:17

Zitat von Trantor

Mein alter Chef sagte zu A15 immer: "Gesicherte Armut auf gehobenem Niveau" 😊

Ich mache es schlauer: ich verdiene nicht, ich lasse verdienen! 😊

Beitrag von „Meike.“ vom 22. November 2019 16:49

Meine Erfahrung ist es jetzt nun *wirklich* nicht, dass es vornöten ist, dass eine Schulleitung einen Kandidaten sorgsam aufbauen muss um ein gutes SL-Mitglied zu generieren.

1. Die Schulleiterlandschaft ist so heterogen wie jedes Klassenzimmer. Es gibt hoch kompetente, umsichtige und gute SLen, aber auch echte Flitzpiepen. Denn: die Bestenauslese findet aus dem statt, was gerade so da war und sich beworben hat. Das prozentuale Verhältnis unterscheidet sich nicht innerhalb der Klassenzimmer, Lehrerzimmer oder Schulleiterdienstversammlungen. Wenn dann solch ein „Bester“ Typ Flitzpiepe selber Auslese betreibt und Leute nachzieht, ist das üblicherweise eher der Typ „Höfling“ als irgendwer Brauchbares. Jeder, der ein bisschen Einblick in das größere System hat, weiß das.
2. Es gibt zumindest hierzulande umfassende Qualifizierungsreihen, die man auch ohne Schutzhelm des eigenen SL machen kann. Danach hat man immerhin das notwendige Handwerkszeug - von der Rechtslage über die notwendige Software zur Verwaltung, bis hin zu Kommunikationsstrategien usw (wobei es da auch echt fragwürdige Module bei gibt, aber anderes Thema). Das ist alles kein Geheimwissen und auch nicht unerlernbar. Wie im Lehrerberuf braucht es danach noch etwas Erfahrung - aber die kommt mit der Erfahrung. Wenn man dann auch noch nicht zwingend die menschliche, psychologische, diplomatische und andere Qualifikation/en mitbringt, die einem aber auch kein SL der Welt beibringen kann, man erwirbt diese anderswo. Oder hat sie halt, das weiß ich auch immer nicht so genau.
3. Und drittens sind alle SchulleiterInnen auch nur ExlehrerInnen und der Job beinhaltet wenig Geheimwissen. Es ist auch nicht jedes System komplex - und die Vorgaben ohnehin so eng, dass gar nicht so irre viel Gestaltungsspielraum bleibt, wie manch einer sich vorgestellt hatte. Schon gar nicht für StvSL, das ist ein vergleichsweise überschaubarer Job.

Beitrag von „dingenshausen“ vom 25. November 2019 09:18

Vielen dank für eure verschiedensten Hinweise! Man zweifelt schon stark an sich selbst wenn man es nur gewohnt war Besturteile zu erhalten und auf einmal nichts mehr vorhanden sein soll. Ich werde im Dezember ein Nachgespräch zur Revision mit meinem Dezernenten führen, ich erhoffe mir da nähere Hinweise wie ich weiter verfahren kann. Muss man denn jetzt wirklich eine längere "Pause" einlegen? Am Revisionstag selbst fiel der Hinweis ich möge doch erstmal eine Koordination A15 übernehmen. Gleichzeitig ist es aber so, dass man diese an fremde Schulen doch kaum bekommen kann. Ich versuche gerade meine SL davon zu überzeugen mich

in Bezug auf Leitungskompetenzen weiter fortbilden lassen zu dürfen, nehme aber schon an der SLQ teil. Die SL ist erstmal froh, dass ich nicht weggehe und ich verspüre den Versuch der SL mich gerade zu deckeln. Wann habt ihr denn den nächsten Versuch gestartet und wie?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 25. November 2019 10:24

Wenn Du das Gefühl hast, Du kommst an Deiner Schule nicht weiter und wirst gedeckelt, dann musst Du gehen. Das habe ich auch getan - und es war gut so.

Beitrag von „Der Germanist“ vom 28. November 2019 17:29

Zitat von dingenshausen

Man zweifelt schon stark an sich selbst wenn man es nur gewohnt war Besturteile zu erhalten und auf einmal nichts mehr vorhanden sein soll.

Die im Eingangspost genannten Punkte zeigen doch, dass bei dir **nicht** nichts vorhanden ist! 3 Punkte entsprechen in NRW einer guten Leistung ("entspricht den Anforderungen"), also einer Leistung, wie sie ein ordentlicher Beamter an den Tag legt, 4 Punkte sind sehr gut ("übertrifft die Anforderungen") und 5 Punkte exzellent ("übertrifft die Anforderungen in besonderem Maße"). Wie oben schon erwähnt, bedeutet der Hinweis der Dezernenten nur, dass du in diesem Verfahren vermutlich "nur" vier Punkte (= sehr gut) erreichen würdest, aber ein anderer Bewerber entweder fünf Punkte schon erreicht hat oder ein Bewerber mit höherem Dienstgrad ebenfalls vier Punkte hat. Und da in vielen späteren Verfahren vermutlich auch fünf Punkte benötigt werden, ist der Hinweis auf Rückzug bei "nur" vier Punkten nicht zwangsläufig als Gemeinheit zu verstehen.

Zitat von dingenshausen

Ich werde im Dezember ein Nachgespräch zur Revision mit meinem Dezernenten führen

Das ist ganz wichtig, insbesondere um zu signalisieren, dass man ggf. bei weiteren Verfahren seinen Hut in den Ring werfen möchte. Wenn man keinen ganz schlechten Eindruck

hinterlassen hat, bekommt man vielleicht auch einen Wink bezüglich künftiger Ausschreibungen.

Beitrag von „dingenshausen“ vom 17. Dezember 2019 10:36

Ihr Lieben! Mal ein kleines update zu der Situation. Ich war mittlerweile zu einem Nachgespräch zur Revision eingeladen auf die ich motiviert wurde weiter zu machen. Ich weiß auch aus anderen Quellen dass in den Verfahren in denen ich drin war A15er waren - ich hatte also eigentlich von vorn herein fast keine Chance. Ich habe im Gespräch mit dem Dez. explizit darauf hingewiesen, dass ich nicht "verbrannt" werden möchte. Mir wurde gesagt "ich kann Ihnen ein Weg aufzeigen wie ich Sie persönlich in Ihrer Entwicklung begleiten kann, Sie müssen aber bereit sein Ihre Schule zu verlassen". Ich wäre "einfach nicht nicht so weit". Daraufhin fragte Der Dez. wie es mir denn an meiner jetzigen Schule noch ginge. Ich sagte, wie es auch so ist - mit der Situation die danach entsteht, als man sich "auf den Weg" woanders hin gemacht hat und doch nicht geht - hatte ich mich nicht eingestellt. Für die Kollegen scheint es trotzdem so zu sein als ob man auf dem Weg raus sei. Ich bekam 3 Tage Frist mich zu entscheiden ob ich mir eine Versetzung an eine von 2 bestimmten Schulen vorstellen könne. Ich habe entschieden den Weg zu gehen und meine Bereitschaft dazu geschrieben. Der Dez. rief dann bei meiner SL an, die ihm dann sagte das geht so nicht - ich sie unersetztbar für die Schule. Daraufhin bat mich der Dez. darüber nachzudenken einen normalen Versetzungsantrag zu stellen. Dies hab ich getan - meine SL war darüber sehr enttäuscht. Ich bin entsprechend momentan völlig im "freischwebenden" Raum und weiß eigentlich gar nicht mehr ein oder aus. Eure Meinung hierzu würde mich sehr interessieren.... Danke für die Hinweise die ihr mir bislang gegeben habt!

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 17. Dezember 2019 11:01

Zitat von Meerschwein Nele

... Schulen sind sehr komplexe und sehr differenzierte Systeme. Wenn da ohne Ansehen des Hintergrundes Leute reingesetzt werden, die einfach nur gut

...mit dem Chef klarkommen
...keinen Ärger machen
...wen kennen, der wen kennt?

...

Ich glaube nicht, dass immer nur nach objektiven Kriterien ausgewählt wird, die eine gute Führungskraft ausmachen. Das ist m.M.n. sogar seltener der Fall.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 17. Dezember 2019 11:07

Zitat von dingenshausen

Ich habe im Gespräch mit dem Dez. explizit darauf hingewiesen, dass ich nicht "verbrannt" werden möchte. Mir wurde gesagt "ich kann Ihnen ein Weg aufzeigen wie ich Sie persönlich in Ihrer Entwicklung begleiten kann, Sie müssen aber bereit sein Ihre Schule zu verlassen". Ich wäre "einfach nicht nicht so weit".

Das fühlt sich ungesund an; mir scheint, dass du da gerade mit den falschen Leuten zu tun hast.

Mein Tipp: Lass nicht mit dir spielen, bleib an deiner Schule, wo man dich wertzuschätzen und zu brauchen scheint.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 17. Dezember 2019 11:08

Zitat von dingenshausen

... Ich bekam 3 Tage Frist mich zu entscheiden ob ich mir eine Versetzung an eine von 2 bestimmten Schulen vorstellen könne. Ich habe entschieden den Weg zu gehen und meine Bereitschaft dazu geschrieben. Der Dez. rief dann bei meiner SL an, die ihm dann sagte das geht so nicht - ich sie unersetzbare für die Schule. Daraufhin bat mich der Dez. darüber nachzudenken einen normalen Versetzungsantrag zu stellen.

da könnt ich echt ko***, wenn ich das lese!

Ich stecke nicht drin in diesem falschen Getue und möchte mich auch niemals so verhalten. Daher weiß ich nicht, ob die Idee gut ist, aber ich würde bei dem Dezernenten auflaufen und deutlich machen, dass er den Rückzug nicht mehr machen kann. Er bot dir die Stellen an und kann nun nicht den Schulleiter um Erlaubnis bitten. Ich mag Spielchen nicht. Die Menschen

sollen miteinander menschlich reden und ehrlich sein, es ist übel, andere auf diese Weise kaputtzuspielen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. Dezember 2019 14:28

Zitat von dingenshausen

Ihr Lieben! Mal ein kleines update zu der Situation. Ich war mittlerweile zu einem Nachgespräch zur Revision eingeladen auf die ich motiviert wurde weiter zu machen. Ich weiß auch aus anderen Quellen dass in den Verfahren in denen ich drin war A15er waren - ich hatte also eigentlich von vorn herein fast keine Chance. Ich habe im Gespräch mit dem Dez. explizit darauf hingewiesen, dass ich nicht "verbrannt" werden möchte. Mir wurde gesagt "ich kann Ihnen ein Weg aufzeigen wie ich Sie persönlich in Ihrer Entwicklung begleiten kann, Sie müssen aber bereit sein Ihre Schule zu verlassen". Ich wäre "einfach nicht nicht so weit". Daraufhin fragte Der Dez. wie es mir denn an meiner jetzigen Schule noch ginge. Ich sagte, wie es auch so ist - mit der Situation die danach entsteht, als man sich "auf den Weg" woanders hin gemacht hat und doch nicht geht - hatte ich mich nicht eingestellt. Für die Kollegen scheint es trotzdem so zu sein als ob man auf dem Weg raus sei. Ich bekam 3 Tage Frist mich zu entscheiden ob ich mir eine Versetzung an eine von 2 bestimmten Schulen vorstellen könne. Ich habe entschieden den Weg zu gehen und meine Bereitschaft dazu geschrieben. Der Dez. rief dann bei meiner SL an, die ihm dann sagte das geht so nicht - ich sie unersetztbar für die Schule. Daraufhin bat mich der Dez. darüber nachzudenken einen normalen Versetzungsantrag zu stellen. Dies hab ich getan - meine SL war darüber sehr enttäuscht. Ich bin entsprechend momentan völlig im "freischwebenden" Raum und weiß eigentlich gar nicht mehr ein oder aus. Eure Meinung hierzu würde mich sehr interessieren.... Danke für die Hinweise die ihr mir bislang gegeben habt!

Meines Erachtens ist das Teil des "Spiels", das man wahlweise mitspielen oder es lassen kann. Letzteres führt in der Regel zum Ende der Karriere, es sei denn, man versucht über andere Wege das Spiel im Rahmen der vorgegebenen Regel mitzuspielen, aber die für einen selbst günstigen Regeln quasi "auszunutzen".

Zur konkreten Situation selbst: Der Dezerent ist ja nicht allmächtig und müsste sich im Falle einer von ihm angedachten Versetzung mit den Personalern auseinandersetzen - gerade, wenn die Schulleitung sagt, dass sie Dich nicht entbehren kann. Bis der vom Dezerenten erwähnte Versetzungsantrag durch ist, können im schlimmsten Fall fünf Jahre vergehen. Ich würde Dir empfehlen, die gegenwärtigen Optionen und Konsequenzen genau zu überdenken und dann

eine Entscheidung zu treffen, die Du konsequent durchziehest. Du wirst womöglich Porzellan zerschlagen, Schulleitung oder Kollegen verärgern, aber das darf Dir in dem Moment, wo Du ein Ziel hast und Dich auf den Weg gemacht hast, nichts ausmachen.

Ich habe mich mit meinen Kolleginnen und Kollegen an meiner alten Schule gut verstanden, es sind Freundschaften entstanden und ich hatte die eine oder andere Nische für mich, in der ich mich "ausleben" konnte. Da ich mir aber nicht vorstellen konnte, das die nächsten 25 Jahre ohne Weiterentwicklung zu machen und die Schulleitung mit letztlich keine Perspektive eröffnen konnte (oder wollte), musste ich für mich eine Entscheidung treffen, ob ich so weitermachen möchte oder ob ich aus diesem System gewissermaßen ausbreche, allerdings ohne das System gänzlich zu verlassen. Ich hatte großes Glück und die jetzige Arbeit macht mir Spaß und erfüllt mich, wenngleich auf andere Art und Weise. Gleichzeitig habe ich die Möglichkeit, mir andere Perspektiven zu erarbeiten.

Entscheidend ist also das, was DU willst.

Beitrag von „dingenshausen“ vom 9. März 2020 08:18

Mal wieder ein Update zur Situation: Mittlerweile verweigert mir die SL sämtliche Fortbildungen da ich an eine andere Schule versetzt werden soll. SL sagt die Schule braucht das nicht - ich bin aber immer noch Beamter des Landes und habe ein Recht auf Fortbildung - ich verstehe das alles nicht mehr. Die letzte wurde sogar schlachtweg ignoriert mit der Aussage (obwohl ich konkret mich schriftlich darum bewarb) "auch dies würde ich Ihnen verneinen müssen". Ich war in der letzten Woche bei meiner Psychiaterin, die mich riet bis zu meiner Versetzung (voraussichtlich August 2020) mich krankschreiben zu lassen. Ich hatte vielleicht im Vorfeld erwähnt, dass mein Dezernent mir einen anderen Weg aufzeigen will und ich diesen auch gegangen bin, bleibe aber im Moment noch an der alten Schule haften.

Ich habe seit diesem furchtbaren Revisionstag vielfältige körperliche Symptome einer Depression entwickelt: Taubheitsgefühle, Gedanken die sich nur im Kreis drehen, Schlafstörungen, Haarausfall, Schwindel, u.v.m. Das Problem: Bis zu diesem Revisionstag war ich ein sehr, ja fast überengagierter Lehrer. Ich habe so an jedem Arbeitskreis teilgenommen, habe einen vielfältigen schulischen Schwerpunkt koordiniert. Letzte Woche gab es eine heftige Auseinandersetzung mit der SL - ich wurde sogar angebrüllt. Ich war selbst wütend darüber und habe mich geäußert "Ich bin darüber erschüttert, dass Sie mir systematisch jegliche Fortbildung verwehren". Ich habe mich nach diesem Gespräch dienstunfähig gemeldet - die StvSL sagte: "Machen Sie das nicht! Machen Sie keinen Fehler!". Zu dem Zeitpunkt wusste ich aber schon, dass meine Ärztin mich wegen einer depressiven Episode langfristig krank schreiben möchte - ich wehre mich dagegen (bin einfach nicht dazu in der Lage Entscheidungen zu treffen).

Aus Sicht der SL ist das Problem dass ich momentan an der SLQ teilnehme, und deshalb einmal im Monat für zwei Tage fehle. Ich habe sie aber darüber in Kenntnis gesetzt, was die SL scheinbar nicht weiß, dass die SLQ eine Abordnung ist für die die Schule auch ein Entlastungskontingent erhalten hat mit der Aufforderung möglichst wenig Unterricht auf die Tage zu legen. Ich habe an den Tagen 15 Stunden Unterricht. Da aber die SLQ eine Abordnung ist ist sie keine Fortbildung. Die Tage zählen nicht. Aber das möchte die SL nicht hinnehmen. Ich warte nach wie vor auf den Versetzungsbescheid - ich hoffe das alles macht für euch Sinn, ich komme langsam nicht mehr klar...

Viele Grüße

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 9. März 2020 08:30

Ich kann leider inhaltlich nicht helfen, wünsche dir aber alles Gute und lass dich nicht unterkriegen! 😊 😊

Wann wäre die Versetzung? Am Schuljahresende?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 9. März 2020 08:45

Bei der SLQ spricht auch die [Bass](#) von einer "Fortbildung", nicht von einer Abordnung. Du erhältst 2 Ermäßigungsstunden pro Woche dafür,

Stichwort "Entlastungskontingent": die bedarfserhöhende Entlastung für die Schule liegt ebenfalls bei 2 Stunden.

kl. gr. frosch

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 9. März 2020 08:55

Ich würde jetzt in dieser Verfassung nicht mehr allzuviel kommunizieren. Du kannst gerade nicht reflektieren und handelst emotional, was absolut verständlich ist, aber möglicherweise

von Leuten missverstanden oder ausgenutzt wird.

Es fühlt sich aber jetzt dramatischer an als es ist, da kommt wieder Ruhe rein. Hab Geduld



Krankschreibung ist richtig, ob bis August, soll der Arzt entscheiden. Und ich empfehle in der Zwischenzeit einen MBSR-Kurs.

Meike., 1000 Dank nochmal für deinen Beitrag oben...

Beitrag von „Seph“ vom 9. März 2020 09:15

Krankschreibung ist immer sinnvoll, wenn entsprechende Beschwerden vorliegen. Ob das bis zum Sommer sein muss, muss anhand der Symptome abgewogen werden. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass zur Auswahl von Personen für die Leitungsebene durchaus auch auf Belastbarkeit geschaut wird, eine längere Auszeit sollte also nicht "nur" aus Frust über die aktuelle Situation erfolgen. Auf der anderen Seite geht Gesundheit natürlich deutlich vor Karriereoptionen.

Beitrag von „dingenshausen“ vom 4. Februar 2021 16:53

Ich wollte ein kurzer Zwischenstand zu meiner Geschichte geben: Nachdem ich nun an einem „neuen“ Gymnasium auf Hinweis meines Dezernenten habe versetzen lassen, hat sich eigentlich schulisch nicht viel verändert. Verändert hat sich allerdings in mir etwas - im Nachgang zum SLQ und dem dadurch angespornten Wissens- und Lerndrang neues zu erfahren, die Perspektiven zu verändern folgendes: Ich habe eigene biographische Motivationen erfahren die ich eigentlich nie so „ernst“ genommen habe und mich für die Integrations und Inklusionsarbeit interessiert. Prompt habe ich mich beworben beim kommunalen Integrationszentrum und wurde sehr gerne genommen. Endlich hat das alles ein Sinn - dort sind sie sogar ganz gespannt darauf welche neuen Schulentwicklungserspektiven ich mit einbringen kann - dort ist meine Arbeit erwünscht und gewollt - also erstmal wohl für einige Jahre raus aus der Schule - wer hätte das gedacht? Ich freue mich jedenfalls - besonders nach der vorangegangen Misere.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 4. Februar 2021 18:22

Viel Erfolg dabei!